

NACHRICHTEN

Justizministerkonferenz

VADUZ – Am 9. und 10. Oktober hat in Sofia die 25. Europäische Justizministerkonferenz, an welcher mehr als 40 Justizminister aus den Mitgliedsstaaten des Europarates vertreten waren, stattgefunden. Liechtenstein war durch Regierungschef-Stellvertreterin Rita Kieber-Beck, Patricia Wildhaber, Mitarbeiterin der Regierung, und den Leitenden Staatsanwalt Robert Wallner vertreten. Die internationale Zusammenarbeit im Kampf gegen den internationalen Terrorismus, die Umsetzung der einschlägigen Instrumente des Europarates, aber auch die Bekämpfung auf Ebene der Justizsysteme der verschiedenen Mitgliedsstaaten waren Themen dieser Konferenz. Die Mitgliedsstaaten haben Bilanz über die auf nationaler und internationaler Ebene – seit der letzten Konferenz in Moskau – getroffenen Massnahmen gezogen. Liechtenstein betonte, dass es sich in den letzten Jahren sehr im Bereich der Bekämpfung der Finanzierung des Terrorismus eingesetzt und die Massnahmen gegen den Missbrauch seines Finanzplatzes für Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung erheblich verstärkt hat. In seinem Länderbericht hat Liechtenstein kurz die neuen Bestimmungen des Sorgfaltspflichtgesetzes, die Funktion der Stabsstelle für Sorgfaltspflichten und der FIU sowie generell das Zusammenwirken der im Bereich Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zuständigen Behörden erörtert. Liechtenstein und auch andere Staaten haben aber hervorgehoben, dass der Rechtsstaat und die Menschenrechte auch bei der Verfolgung mutmasslicher Terroristen nicht untergraben werden dürfen. Das Gleichgewicht zwischen Sicherheit und Freiheit dürfe nicht zu Lasten der Grundfreiheiten ausgehebelt werden. Die Frage, ob eine umfassende und im Europarat zu verhandelnde Konvention zur Terrorismusbekämpfung ausgearbeitet werden solle, wurde diskutiert. Zahlreiche Mitgliedsstaaten äusseren sich kritisch zu diesem Punkt: Zu viele Konventionen verschiedenster Organisationen beziehungsweise Zusatzkonventionen würden die Gefahr von Doppelgleisigkeiten nach sich ziehen. Eine konsequente Umsetzung bestehender Konventionen, nicht aber die Implementierung neuer Regelungen stehe im Vordergrund. Es müsse viel mehr Wert auf die praktischen Aspekte der Terrorbekämpfung gelegt werden. Die Minister befürworteten die Schaffung internationaler Normen im Bereich des Zeugenschutzes, der Anwendung spezieller Ermittlungsmethoden, der Bekämpfung der Anstiftung zum Terrorismus und die Anpassung der bestehenden Regelungen betreffend die Entschädigung für Opfer terroristischer Anschläge. An der Konferenz hat sich erneut gezeigt, dass im Kampf gegen den internationalen Terrorismus ein enges Zusammenwirken der einzelnen Staaten unerlässlich ist. (paff)

EWR-Ministerrat unter liechtensteinischem Vorsitz

VADUZ – Gestern fand in Luxemburg unter liechtensteinischem Vorsitz der 20. EWR-Ministerrat statt. Die Ratssitzung wurde von Regierungsrat Ernst Walch präsidiert. Auf der EFTA-Seite waren zudem der norwegische Aussenminister, Jan Petersen, und der isländische Aussenminister, Halldor Asgrimsson, anwesend. Die EU-Seite war durch den italienischen Staatssekretär Roberto Antonioni als Vorsitzenden sowie durch Staatssekretär Dirk Roche als Vertreter der zukünftigen irischen EU-Präsidentschaft vertreten. Neben der Bestandaufnahme der EWR-Zusammenarbeit standen vor allem der Entwurf eines Vertrages über eine Verfassung für Europa und die Arbeiten im Rahmen der EU-Regierungskonferenz auf der Tagesordnung. Wie Regierungsrat Ernst Walch an der Ratssitzung im April diesen Jahres angeregt hatte, wurden die Auswirkungen der Reformen auf das EWR-Abkommen zum ersten Mal in der Substanz diskutiert. Der formellen Ratssitzung ging ein Gedankenaustausch zu politischen Fragen voraus. Im Mittelpunkt der Beratungen standen die aktuelle Situation im Irak und im Nahen Osten sowie die Lage am Balkan. (paff)

«Gute Arbeit geleistet»

Regierungschef-Stellvertreterin zieht Bilanz nach der Justizministerkonferenz

VADUZ – In der vergangenen Woche wollte Regierungschef-Stellvertreterin Rita Kieber-Beck für zwei Tage in Sofia. An der europäischen Justizministerkonferenz stand das Thema «Terrorismusbekämpfung» im Vordergrund. Zurückgekehrt nach Vaduz, zieht Justizministerin Rita Kieber-Beck eine Bilanz.

• Peter Kindle

Volksblatt: Frau Regierungschef-Stellvertreterin, Sie wollten in der vergangenen Woche für zwei Tage in Sofia an der europäischen Justizministerkonferenz. Welche Eindrücke haben Sie mit nach Liechtenstein gebracht?

Rita Kieber-Beck: An der Konferenz hat sich die Notwendigkeit einer verstärkten internationalen Zusammenarbeit im Kampf gegen den Terrorismus in all seinen Formen erneut gezeigt. Grosse Bedeutung kommt aber auch der Vorbeugung gegen die Begehung von Terroranschlägen durch präventive Massnahmen zu. Ich habe mein Bedauern darüber geäussert, dass die Konvention des Europarates gegen die Geldwäsche keine Bestimmungen über die Verstärkung der Prävention gegen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung enthält.

Eine Konferenz, an welcher mehr als 40 Justizminister anwesend sind, bietet eine gute Gelegenheit, Beziehungen zu anderen Staaten zu intensivieren bzw. aufzubauen. Dieser Aspekt ist ebenso wichtig wie die Behandlung der eigentlichen Traktanden einer solchen Konferenz.

Die Konferenz stand im Zeichen der Terrorismusbekämpfung. Konnten in Sofia neue und konkrete Anti-Terror-Massnahmen ergriffen werden?

Die Justizminister der Mitgliedsstaaten des Europarates haben in einer Erklärung ihre Unterstützung der Politik des Europarates und der Bemühungen der Vereinten Nationen im Kampf gegen den Terrorismus bekräftigt. Konkret ging es um das Zusatzprotokoll zur Europäischen Terrorismuskonvention, welches Liechtenstein am 15. Mai 2003 unterzeichnet hat. Die Mitgliedsstaaten wurden aufgefordert, für ein rasches Inkrafttreten zu sorgen. Die Resultate der Konferenz werden nun dem Ministerkomitee und dem Expertenausschuss für Terrorismusfragen (CODEXTER) zur unverzüglichen Umsetzung unterbreitet.

• Doris Meier

Laut einer Mitteilung der Landespolizei versuchte ein Einbrecher am Montag mit einem Werkzeug ein Balkonfenster aufzuzwachen. Da dies misslang, setzte er in der Folge einen Glasschneider ein, um ein Loch in das Fenster zu schneiden. Eine aufmerksame Nachbarin nahm die Geräusche des Unbekannten wahr und holte ihren Hund. Das Bellen des Hundes vertrieb schliesslich den Einbrecher. Es entstand ein Sachschaden von rund 1000 Franken.

Einbruchserie reisst nicht ab

Dieser Vorfall ist bereits der 26. in den letzten zwei Monaten. Praktisch alle wurden ohne schweres Einbruchswerkzeug verübt. «Gelegenheit macht Diebe», ist laut Daniel Meier das Motto der Einbrecher. Die Täter treiben sich in Wohnquartieren herum und schauen, wo Fenster nicht korrekt geschlossen oder Balkontüren nur angelehnt sind. Dort schlagen sie dann erbumungslos zu und ent-



Regierungschef-Stellvertreterin Rita Kieber-Beck zieht eine positive Bilanz von der europäischen Justizministerkonferenz, welche in der vergangenen Woche in Sofia stattgefunden hat.

reich rät er, die Rollläden runterzukurbeln. «Es reicht, wenn diese nur schräg gestellt sind», so Daniel Meier, «wenn eine Barriere da ist, schlagen die Einbrecher in der Regel nicht zu». Ausserdem sollte der Schlüssel bei Haustüren zweimal gedreht werden, so sei die Haustüre sicherer verschlossen. Am Abend ist es laut Daniel Meier von Vorteil, wenn Hausbewohner ein Licht brennen lassen oder ein Auto nicht in die Garage stellen, damit die Einbrecher glauben, dass jemand zu Hause ist. Auch Bewegungsmelder können Einbrecher abschrecken.

In Sofia zeigten Sie das umfassende Massnahmenpaket Liechtensteins auf. Welche Resonanz erhielten Sie von Ihren Amtskollegen?

An der Konferenz haben die einzelnen Justizminister erläutert, welche Massnahmen seit der letzten Konferenz unternommen und inwieweit die Rechtstexte des Europarates umgesetzt worden sind. Da mehr als 40 Justizminister an der Konferenz anwesend waren, nahmen die verschiedenen Beiträge doch eine gewisse Zeit in Anspruch und es blieb nur wenig Zeit, die konkreten Massnahmen zu besprechen.

Wie Liechtenstein haben auch andere Staaten den Aspekt der Prävention, also der «Verhinderung von Schaden», hervorgehoben und einander in diesem Anliegen unterstützt.

Ziehen die Resultate von Sofia auch Konsequenzen für Liechtenstein nach sich? Besteht weiterer Entwicklungsbedarf im Bereich der Gesetzgebung im Zusammenhang mit der Terrorismusbekämpfung?

Die Bekämpfung des Terrorismus ist ein laufender und grenzüberschreitender Prozess, welchem weiterhin in gemeinsamen Anstrengungen und engem Zusammenwirken der Staaten begegnet werden muss.

Im Bereich der Gesetzgebung im Zusammenhang mit der Terrorismusbekämpfung wird mit weiterem Umsetzungsbedarf zu rechnen sein. Hinweisen möchte ich auf das Anti-Terrorismuspaket, mit welchem Liechtenstein sein strafrechtliches Instrumentarium zur Bekämpfung terroristischer Umtriebe anpasst und Lücken schliesst. Die Vorlage wird im Oktober-Landtag in 2. Lesung behandelt werden.

Liechtenstein machte sich schon in der Vergangenheit stark im Bereich der Bekämpfung der Finanzierung des Terrorismus. Ist Liechtenstein in diesem Bereich ein Vorbild im internationalen Vergleich?

Liechtenstein legt sehr viel Wert auf die internationale Zusammenarbeit im Kampf gegen den Terrorismus. Wie ich schon erwähnt habe, ist den präventiven Massnahmen, d. h. der Bekämpfung des Missbrauchs des Finanzplatzes Liechtenstein für Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, eine zentrale Bedeutung beizumessen. In diesem Bereich hat Liechtenstein sehr gute Arbeit geleistet, dies hat auch der Bericht des Internationalen Währungsfonds gezeigt.

Liechtenstein machte sich schon in der Vergangenheit stark im

Gelegenheit macht Diebe

Einbruchserie reisst nicht ab: Schon wieder ein Einbruch in Liechtenstein

SCHAAN – Schon wieder haben Einbrecher zugeschlagen: Diesmal in Schaan. Dies ist somit der 26. Fall innert zwei Monaten. «Im Vergleich zu den umliegenden Regionen, ist der Einbruchsschnitt aber immer noch sehr tief», betont Daniel Meier von der Landespolizei. Trotzdem rät er zur Vorsicht.

• Doris Meier

wenden vor allem Bargeld und Schmuck. «Es kommt aber auch vor, dass Einbrecher mit Körpergewalt Balkontüren oder Fenster eintreten und sich so Zugang zu Häusern verschaffen», so der Experte. Die Einbrecher, die in den letzten Wochen Liechtenstein unsicher gemacht haben, legten es nicht auf eine Konfrontation mit Hausbesitzern an und achteten darauf, dass während der Tatzeit das Haus verlassen war. Daniel Meier rät deshalb, bevor man weggeht, genau zu kontrollieren, dass alle Fenster und Türen korrekt verschlossen sind. Bei grossen Fensterfronten im Parterre-

reich rät er, die Rollläden runterzukurbeln. «Es reicht, wenn diese nur schräg gestellt sind», so Daniel Meier, «wenn eine Barriere da ist, schlagen die Einbrecher in der Regel nicht zu». Ausserdem sollte der Schlüssel bei Haustüren zweimal gedreht werden, so sei die Haustüre sicherer verschlossen. Am Abend ist es laut Daniel Meier von Vorteil, wenn Hausbewohner ein Licht brennen lassen oder ein Auto nicht in die Garage stellen, damit die Einbrecher glauben, dass jemand zu Hause ist. Auch Bewegungsmelder können Einbrecher abschrecken.

Sichere Insel

Daniel Meier warnt aber davor, jetzt in Panik auszubrechen. «Liechtenstein ist im Vergleich zur Region noch immer eine sichere Insel», betont er. Die Einbruchquote liegt in Liechtenstein im 3. Quartal 2003 aber trotzdem leicht höher als im Vergleichszeitraum 2002. Einen Sicherheitsdienst anzustellen macht laut Daniel Meier allerdings nicht allzu viel Sinn, denn auch dieser könne nicht rund um die Uhr zur Stelle sein.

Augen offen halten

Um die Einbrecher stellen zu können, bittet die Polizei um Hinweise aus der Bevölkerung. Wenn jemandem auffalle, dass ein Fahrzeug mit ausländischem Kennzeichen in einem Wohngebiet seine



Die Einbrecher schlagen Balkontüren und Fenster ein, um sich Zugang zu den Häusern zu verschaffen.

ANZEIGE

www.holzpark.com

PARKETTböDEN MACHEN WOHNQUALITÄT!

Grosse Ausstellung

Decken	Böden	HOLZ PARK
Wände	Zubehör	
Gartenmöbel	Türen	
Aussenholz	Haustüren	

HOLZ-PARK AG
Im alten Riet 102 • FL-9494 Schaan
T+423-232 06 66 • F 232 06 68
e-mail: contact@holzpark.com